

## 174. Bibelstudie über JUDA UND DIE SCHWARZEN PHARAONEN YEHUDA V'HAPAR'ONIM HASHECHORIM

### יהודה והפרעונים הכושים

#### 1. Teil: Der Aufstieg der 25. (kuschitischen) Dynastie

Es gibt ein altes deutsches Sprichwort, daß man mit einem krummen Stock einen rechten Schlag geben kann, was bedeutet, daß der Ewige mit bestimmten Ereignissen oder Personen, die nicht gut sind, doch noch ein positives Ergebnis erzielen kann.

Immer wieder begegnen uns in der Bibel heidnische Götzendiener, die vom Ewigen gesandt wurden, um Seinem Volk Israel zur Seite zu stehen. Sogar mächtige Pharaonen wurden von dem Ewigen eingesetzt, um den Israeliten in Zeiten großer Not Hilfe und Schutz zu bieten. Ein gängiges Beispiel ist der Pharaos, der Yosef [Joseph] zum Vizekönig ernannte und seiner Familie Zuflucht in den fruchtbarsten Teil Ägyptens verliehen hat, als eine große Hungersnot in K'na'an [Kanaan] herrschte.

Andere Pharaonen, die ebenfalls Sympathie für das Volk G'ttes zeigten, sind vielleicht zwar etwas weniger bekannt, aber nicht weniger wichtig. In dieser Studienserie möchte ich Sie daher auch auf diese ägyptischen Könige aufmerksam machen: die Pharaonen der kuschitischen 25. Dynastie!

Während Hoshea [Hosea], der letzte König der nördlichen zehn Stämme Israels, erfolglos seine Rettung bei einem der lokalen Pharaonen im Delta suchte, pflegte Y'chiz'qiyahu [Hiskia], der König von Juda, freundschaftliche Beziehungen mit den schwarzen Pharaonen der 25. Dynastie. Ihre Allianz bestand wahrscheinlich auf der Grundlage der alten Freundschaft mit den Schwarzafrikanern aus den Tagen des Sh'lomo [Solomon], die bis zum heutigen Tag immer noch quicklebendig angesichts der großen Zahl von äthiopischen Juden und schwarzen Juden aus anderen afrikanischen Ländern. Tatsächlich gehen die Verbindungen zu den Kuschiten sogar noch weiter zurück, da Moshe [Moses] nach Numeri 12:1 mit einer kuschitischen Frau verheiratet war. Auch in späteren Zeiten hat der Ewige Schwarzafrikaner mit einer besonderen Aufgabe auf den Weg Seiner Diener gebracht.

So hatte beispielsweise der Prophet Yir'm'yahu [Jeremia] in 586 v.d.Z., dem Jahr, in dem der Tempel zerstört und das Volk Juda ins Exil geführt wurde, einem Kuschiten sein Leben zu verdanken, dem Höfling Eved Melech: „*Und Shefat'ya, der Sohn des Matan, und G'dal'yahu, der Sohn des Pash'chur, und Yuchal, der Sohn des Shelem'yahu, und Pash'chur, der Sohn des Malkiya, hörten die Worte, die Yir'm'yahu [Jeremia] zum ganzen Volk redete, indem er sagte: So spricht der Ewige: Wer in dieser Stadt bleibt, wird sterben durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest. Wer aber zu den Chaldäern hinausgeht, wird leben, und sein Leben wird er zur Beute haben, so daß er lebt. So spricht der Ewige: Diese Stadt wird ganz gewiß in die Hand des Heeres des Königs von Babel gegeben werden, und er wird sie einnehmen. Und die Obersten sagten zum König: Dieser Mann muß getötet werden, da er ja die Hände der Kriegsleute nur schlaff macht, die in dieser Stadt übrig geblieben sind, und die Hände des ganzen Volkes, indem er nach all diesen Worten zu ihnen redet. Denn dieser Mann sucht nicht den Frieden, sondern das Unheil dieses Volkes. Da sagte der Tzid'qiyahu [Zedekia]: Siehe, er ist in eurer Hand, denn der König kann nichts gegen euch tun. Da nahmen sie Yir'm'yahu und warfen ihn in die Zisterne des Königssohnes Malkiyahu, die im Wachhof war, und sie ließen Yir'm'yahu mit Stricken hinab. In der Zisterne aber war kein Wasser, sondern nur Schlamm, und Yir'm'yahu sank in den Schlamm ein. Und Eved-Melech, der Kuschit, ein Hofbeamter, der im Haus des Königs war, hörte, daß sie Yir'm'yahu in die Zisterne gebracht hatten. Der König aber saß im Tor Binyamin. Da ging Eved-Melech aus dem Haus des Königs hinaus und redete zum König: Mein Herr und König, diese Männer haben übel gehandelt in allem, was sie dem Propheten Yir'm'yahu angetan, den sie in die Zisterne geworfen haben. Er muß ja da, wo er ist, vor Hunger sterben, denn es ist kein Brot mehr in der Stadt. Und der König befahl Eved-Melech, dem Kuschiten: Nimm von hier dreißig Männer mit dir und hole den Propheten Yir'm'yahu aus*

der Zisterne herauf, bevor er stirbt! Da nahm Eved-Melech die Männer mit sich und ging in das Haus des Königs, unter die Vorratskammer, und er nahm von dort zerrissene Lappen und abgetragene Lumpen, und er ließ sie an Stricken zu Yir'm'yahu in die Zisterne hinab. Und der Kuscht Eved-Melech sagte zu Yir'm'yahu: Lege doch diese zerrissenen Lappen und abgetragenen Lumpen unter die Achseln deiner Arme, unter die Stricke. Und Yir'm'yahu machte es so. So zogen sie Yir'm'yahu an den Stricken hoch und holten ihn aus der Zisterne herauf.“ (ירמיהו Yir'm'yahu [Jeremia] 38:1-13, Elberfelder Bibel).

Im Rahmen dieser Studie ist es sicherlich wichtig zu wissen, daß in dem hebräischen Urtext das Wort הכושי haKuschi steht, „der Kuscht“ bzw. „der Kuschter“, und nicht „der Äthiopier“, wie in manchen deutschen Bibelübersetzungen steht.

An und für sich ist es ja gar nicht verkehrt, daß Y'chiz'qiyahu [Hiskia], der König von Juda, freundschaftliche Beziehungen mit den Kuschten pflegte, aber worum es mir in dieser Studie geht ist die Frage, auf wen das Volk G'ttes sein Vertrauen setzte, als die Assyrer kamen um die ganze Region zu erobern: auf den Ewigen oder auf die starken Heere der Pharaonen. Soweit es König Hoshea betrifft, ist es ja ganz klar und wir sehen auch, wie es mit ihm und seinem Volk endete. König Y'chiz'qiyahu hingegen, setzte sein Vertrauen zwar in erster Linie auf den Ewigen wodurch ihm und seinem Volk vorerst das Schicksal der nördlichen Stämme erspart blieb, aber er erwartet jedoch auch Hilfe von seinen ägyptischen und kuschitische Verbündeten. Sie kamen tatsächlich um das belagerte Jerusalem zu befreien, aber sie wurden von den Assyrern besiegt und die Ehre der Befreiung Jerusalems kam ausschließlich dem Ewigen zu, denn er hatte in einer einzigen Nacht 185.000 Soldaten der assyrischen Angriffsarmee getötet, wodurch sie sich zurückziehen mußte. Aber darauf werde ich später noch näher eingehen.

Ich werde in dieser Studienreihe sowohl die historischen Fakten wie auch die biblischen Berichte die Revue passieren lassen, die für uns wertvolle Lektionen enthalten um klarzustellen, daß wir in Zeiten der Not in erster Linie unser Vertrauen immer auf den Ewigen setzen sollten und nicht auf Menschen. Gerade um die Zuverlässigkeit der diesbezüglichen Bibelstellen zu belegen, muß ich sie in den historischen Kontext stellen. Anfangs endete ich in einem wahren Labyrinth von Datierungen, weil jeder Wissenschaftler andere Jahrzahlen zu den Ereignissen und Herrschaften der verschiedenen Könige erwähnen. Als zuverlässigste Datierung verwende ich in dieser Studienreihe die Chronologie aufgrund der jüngsten Forschungsergebnisse des israelischen Ägyptologen Dan'el Kahn von der Universität Haifa. Er fand schlüssige Beweise in den Inschriften des assyrischen Königs Sargon II. in den Felswänden von Tang-i Var im Iran.

### Das Land Kusch

Das Land Kusch ist unter mehreren Namen bekannt: die Ägypter nannten es Ta-Seti [das Land des Bogens], die Griechen nannten es Aethiopia und die Römer Nubia. Aus diesem Grund wird Kusch in manchen deutschen Bibelausgaben mit Äthiopien und in anderen Bibelausgaben mit Nubien übersetzt. Beide Namen weisen jedoch nur ungenügend auf die ursprüngliche Größe dieses Landes und die wahre Identität des Volkes der Kuschten hin.

Kusch war, nach בראשית B'reshit [Genesis] 10:6-8 der älteste Sohn von Cham [Ham] und somit ein Enkel Noachs: „Die Söhne Chams waren Kusch [Kusch], Mitz'rayim [Mizrajim], Put und K'na'an [Kanaan]. Von Kusch stammen Seva [Seba], Chavila [Hawila], Sav'ta [Sabta], Ragma und Sav'techa [Sabtecha] ab. Ragmas Söhne waren Sheva [Saba] und Dedan. Kusch war auch der Vater von Nimrod, dem ersten Gewaltherrscher auf der Erde.“

Die meisten Nachkommen Kuschs siedelten sich südlich von Ägypten an und verbreiteten sich später über den Rest Afrikas. Alle Schwarzafrikaner, mit Ausnahme der Nordafrikaner, stammen daher von Kusch ab und die Äthiopier, Somalier und Eriträer von Put. Daher finde ich es etwas irreführend, daß das Land Kusch in den meisten niederländischen und englischen Bibeln mit Äthiopien übersetzt wird und die Kuschter mit Äthiopier. Tatsächlich war das heutige Äthiopien in biblischen Zeiten nicht einmal ein Teil von Kusch, denn die südliche Grenze von Kusch war der sechste Katarakt beim heutigen Khartum. Ich freue mich daher, daß die meisten deutschen Bibelübersetzungen den richtigen Namen Kusch für das Land und die Bezeichnung Kuschten für das Volk verwenden.

Kusch, das schon in der Beschreibung des Paradieses in בראשית B'reshit [Genesis] 2:13 erwähnt wird, war in der Antike ein wohlhabendes Land südlich von Ägypten in der Gegend, wo

der Blaue und der Weiße Nil zusammenfließen. Es verdankte ebenso wie das benachbarte Ägypten seinen Wohlstand dem Nil, der einmal im Jahr über die Ufer trat und damit fruchtbares Ackerland erstellte und viel Lehm auf dem Boden hinterließ, der verwendet werden konnte zur Herstellung von Ziegeln, die wir aus der Exodus-Geschichte kennen. Von der ägyptischen Grenze bis hin zum heutigen Khartum hatte der Nil im alten Kusch nicht weniger als sechs Katarakte [Stromschnellen]. Der erste Katarakt lag bei der Insel Philae etwas südlich von Assuan. Die Katarakte spielen eine wesentliche Rolle in der kuschitischen Geschichte. Kusch war reich an Gold, Eisen und anderen Metallen und bildete daher einen wichtigen Wirtschaftsfaktor im Handel mit Ägypten und anderen Ländern. Daher wurde die Karawanenstraße zwischen Ägypten und dem Land der Katarakte seit Jahrtausenden als reger Handelsweg verwendet, wodurch im Laufe der Zeit nicht nur ein Austausch von Waren, sondern auch von kulturellen und religiösen Überzeugungen entstand. Eigentlich war es lediglich ein Einbahnverkehr, da die Kuschiten zwar viele ägyptische Bräuche wie beispielsweise den Pyramidenbau und sogar deren Sprache und Hieroglyphenschrift übernahmen und die ägyptische Religion und Kultur eng mit ihrer eigenen verknüpft haben, aber nicht umgekehrt!

Anfangs wurde Kusch von den Ägyptern nur als ein Stück Niemandsland gesehen, das man nach eigenem Ermessen einfach ausrauben konnte. Und das haben sie getan. Auf diese Weise wurden nicht nur Gold und Silber aus diesem Gebiet, sondern auch Sklaven mitgenommen. Seit dem Mittelreich (2040-1785 v.d.Z.) wurde Kusch jedoch halbwegs des 2. und 3. Katarakts erobert und kolonisiert. Während der Zeit des Neuen Reiches betrachteten die Pharaonen dieses Gebiet nicht mehr als Kolonie, sondern als Teil von Ägypten und schoben die Grenzen ihres Reiches im Süden bis hin zu dem Bereich zwischen dem 4. und 5. Katarakt. Auf Wandgemälden in der Tempelanlage, die Ramses II. beim heutigen Abu Simbel erbauen ließ, werden Kuschiten in unterwürfigen Posen gegenüber den Ägyptern dargestellt, um an die Unterwerfung dieses stolzen schwarzafrikanischen Volkes zu erinnern. Auch die Szenen der unterjochten Kuschiten, mit denen die Sohlen von Tutankhamons Sandalen geschmückt sind, zeugen davon. Letztendlich dehnte sich die ägyptische Herrschaft bis auf den 6. und letzten Katarakt aus.

Als während der instabilen Dritten Zwischenperiode am Ende des 8. Jahrhunderts v.d.Z. das mächtige ägyptische Reich zusammengebrochen war und im Norden von libyschen Herrschern regiert wurde, sahen die Kuschiten ihre Chance, sich als Schwarzafrikaner nach Jahrhunderten der Unterdrückung von ihren Kolonialherren zu lösen und die autonome Herrschaft ihres eigenen Reiches Kusch wiederherzustellen. Ich habe großen Respekt dafür. Ich ziehe es daher auch vor, in dieser Studie die ursprünglichen afrikanischen Namen der kuschitischen Fürsten zu verwenden anstelle der Namen, unter denen sie allgemein bekannt sind.

### **Die 25. Dynastie der kuschitischen Pharaonen**

Der erste König des neuen kuschitischen Reiches war Alara (780-760 v.d.Z.), der als Gründer der späteren 25. Dynastie betrachtet wird, die unter Ägyptologen als die nubische Dynastie der schwarzen Pharaonen bekannt ist. Er selbst war zwar kein Teil dieser Dynastie, da er ja nie in Ägypten regiert hat, aber er vereinte das Land von Meroe bis zum dritten Katarakt und gründete die Stadt Napata am Fuße des heiligen Berges (Gebel Barkal) als religiöses und politisches Zentrum von Kusch.

Damit ebnete er den Weg für seine Nachfolger, die sich aber nicht zufrieden gaben mit dem kleinen Königreich Kusch und sich selbst nicht nur afrikanisch fühlten, sondern auch ägyptisch durch ihren Glauben, daß sie als Söhne Amuns dazu vorbestimmt waren als Pharaonen über ganz Ägypten zu regieren von Kusch bis zum Mittelmeer und damit die kosmische Ordnung, die Ma'at wiederherzustellen. Sie drehten jetzt also die Rollen um und rückten nach Norden vor mit dem Ziel, das durch gegenseitige Streitigkeiten zwischen den Pharaonen der 22., 23. und 24. Dynastie geteilte und geschwächte Ägypten zu erobern.

Kashta (760-753 v.d.Z.), der Bruder des Alara und Vater von Piye und Shabaka, war der erste auch in Ägypten bezugte Pharao der kuschitischen 25. Dynastie. Sein Name bedeutet wörtlich „der Kuschiter“, aber sein ägyptischer Thronname Ma'a-Re bedeutet „Ra ist gerecht“. Nachdem er Ober- und Niederkusch wiedervereint und die Autorität des kuschitischen Königshauses im ganzen Land wiederhergestellt hatte, konnte Kashta nach Norden hin bis zum heutigen Aswān vorrücken und seinen Machtbereich bis Oberägypten erweitern. Durch eine

seiner Töchter, Amenirdis I. in nachfolge von Shepunept I., der Tochter Osorkons III., als „Gottesgemahlin des Amun“ in Theben zu ernennen, wußte Kashta seinen Einfluss in Oberägypten zu stärken und die faktische Annexion der ganzen Region zu Theben legalisieren. Daß er diese Gebiete auch politisch beherrschte, zeigt sich aus einer Stele, die er zu Ehren von Khnum in dessen Tempel auf der Insel Elephantine errichten ließ, und als Zeichen seines Anspruchs auf ganz Ägypten nahm er den Titel „König von Ober- und Unterägypten, Sohn des Re, Herrscher über die beiden Länder“ an.

Nachdem es Kashta gelungen war, seine Macht über Theben zu festigen, wurde seine Oberhoheit in ganz Ägypten offiziell anerkannt. Nach dem ungarischen Gelehrten László Török waren in Theben und anderen südlichen Städten Ägyptens während der Herrschaft von Kashta starke kuschitische Garnisonen stationiert um einerseits die Autorität dieses Königs über Oberägypten zu gewährleisten und andererseits eine mögliche zukünftige Invasion der Region von Unterägypten aus, wo die kuschitische Präsenz nur sehr schwach war, zu verhindern. Kashta wurde in 753 v.d.Z. von seinem ältesten Sohn Piye auf den Thron gefolgt.

Der kuschitische Name Piye bedeutet „der Lebende“. Durch Hinzufügung des ägyptischen Zeichens für Leben, „ankh“, ist dieser zweite Pharaon der 25. Dynastie auch sehr bekannt unter dem Namen Pi(ankh)y. Sein offizieller Thronname war Se-Nefer-Re, aber da Piye ein großer Bewunderer des Pharaos Ramses II. war, nam er auch dessen Thronnamen User-Ma'at-Re an. König Piye (753-721), der Sohn von Kashta und Pebatjma, war der Vater von Shabataka und dessen Nachfolger Taharka, der in 2. Könige 19:9 und Jesaja 37:9 erwähnt wird. Er regierte über Kusch und Ägypten von seiner Residenz Napata aus, in der Höhe des vierten Katarakts im Nil. Sein militärischer und politischer Einfluß blieb jedoch auf Oberägypten beschränkt. Wie sein Vater hatte er nur wenig Kontrolle über Mittel- und Unterägypten.

Während der Regierungszeit von Piye war Ägypten durch eine politische Zersplitterung gekennzeichnet, die bis dahin in seiner Geschichte beispiellos war. Nie zuvor haben so viele Pharaonen verschiedener rivalisierender Dynastien gleichzeitig in derselben Periode regiert.

Obwohl Piye als Pharaon der 25. Dynastie den Horus-Namen Sema-Tauí [Vereiner der beiden Länder] und Ka-Tauífi [Stier seiner beiden Länder] wie auch den Nebti-Namen Mesi-Hemut Heka-Kemet [Herrscher von Ägypten] trug, waren die tatsächlichen Herrscher in Niederägypten Shoshenq V. (767-734 v.d.Z.) und Osorkon IV. (734-715 v.d.Z.) von der 22. Dynastie in Tanis und Bubastis, Iuput II. (754-715 v.d.Z.) von der 23. Dynastie in Leontopolis, auch Taremu genannt, und Tefnakht (740-725 v.d.Z.) von der 24. Dynastie in Sais.

Auch in Oberägypten regierten neben Piye noch zwei weitere Pharaonen: Peftjauawybast (754-720 v.d.Z.) von der 22. Dynastie in Herakleopolis bzw. Neni-Nesu und Nimlot III. (754-725 v.d.Z.) von der 23. Dynastie in Hermopolis, besser bekannt als Khmun. Im Gegensatz zu den Herrschern in Unterägypten hatten die beiden letztgenannten Könige mit Piye vereinbart, ihren Thron zumindest als Vasall zu behalten.

Über die ersten zwanzig Jahre von Piyes Herrschaft ist wenig bekannt, bis er mit Tefnakht, dem ehrgeizigen libyschen Prinzen von Sais im Delta, konfrontiert wurde, der sich dazu von der assyrischen Expansion in den Westen inspirieren ließ.

### **Allianzen lokaler Fürsten gegen Piye und Tiglat-Pileser**

Die Feldzüge, die Tiglat-Pileser III. (745-727 v.d.Z.) in den Jahren 743-740 und 738 v.d.Z. in der Levante führte, dem Gebiet, das das heutige Syrien, Jordanien, Israel und den Libanon umfaßt, hat Tefnakht mit großem Interesse beobachtet. Er sah den assyrischen Aufmarsch ganz aus der Nähe.

In 740 v.d.Z. fiel die phönizische Insel Arpad nach dreijähriger Belagerung in assyrische Hände. König Mata'an mußte fortan als Vasall Tribut zahlen an Tiglat-Pileser III., der in der Bibel oft Pul genannt wird, da er auch den babylonischen Namen Pulu trug. Sein akkadischer Name war Tukulti-apil-Esharra. Er unterwarf auch die Araber unter Königin Zabibe und nach der Eroberung von Hamat in 738 v.Z. mußten sich auch die Könige Retzin (Rasunnu) von Aram in Damaskus und Menachem von Israel in Samaria Tiglat-Pileser III unterwerfen und ihm eine hohe Schätzung zahlen. Wir lesen darüber in der Bibel: *„Als Tiglat-Pileser, der König von Assyrien, gegen Israel anrückte, zahlte ihm Menachem 1000 Zentner Silber als Gegenleistung dafür, daß der Assyrenkönig zu ihm stand und ihn als König von Israel bestätigte. Das Silber brachte er dadurch zusammen, daß er allen Grundbesitzern in Israel eine Abgabe von einem*

halben Kilo auferlegte. Daraufhin zog der Assyrerkönig aus Israel ab und kehrte in sein Land zurück.“ (מלכים ב' M'lachim bet [2. Könige] 15:19 und 20, Gute Nachricht Bibel). Warum ließ der Ewige es zu, daß der König von Israel sich Tiglat-Pileser unterwerfen und ihm einen hohen Tribut zahlen mußte? Die Antwort steht in Vers 18: „*Er tat, was dem Ewigen mißfällt, und hörte nicht auf mit dem Götzendienst, zu dem Yerov'am [Jerobeam], der Sohn Nevats [Nebats], die Leute im Reich Israel verführt hatte.*“

Tefnakht, der Herrscher der westlichen Deltastadt Sais und Oberhaupt der Meshwesh sah den assyrischen Aufmarsch als einen der wichtigsten Faktoren, die seine eigenen Expansionspolitik mitbestimmten. Die Schwäche der kuschitischen militärischen Präsenz in Unterägypten versetzten Tefnakht in die Lage, vom westlichen Delta aus weite Teile Unterägyptens zu unterwerfen und seine Macht bis hin zum Gebiet von Memphis zu erweitern. Er fügte die eine nach der anderen Region im Delta seinem expandierenden Gebiet hinzu. Danach versuchte er zum Teil erfolgreich mehr und mehr Boden im Mittelägypten und weiter südlich zu gewinnen. In 740 v.d.Z. nahm er Per-Wadjet ein, eine Stadt in Oberägypten, wo die Göttin Hathor verehrt wurde.

Weil er nur zu gut wußte, daß er einen Krieg mit dem mächtigen König Piye der sich als legitimer, von Amun ernannter Pharaos aller Ägypten sah, nicht alleine gewinnen konnte, bildete Tefnakht eine Koalition mit anderen lokalen Herrschern des Nildeltas. Zu den Fürsten, die der Allianz beigetreten waren, gehörten auch die Pharaonen Osorkon IV. von Tanis und Bubastis und Iuput II. von Leontopolis (Taremu). Auch Nimlot III., der König von Hermopolis (Khnum), einer der beiden Vasallen Piyes, brach seinen Treueeid und scharte sich auf die Seite von Tefnakht. Immer mehr vor allem lokale libysche Fürsten schlossen sich der Allianz an, so daß der saitische Führer Tefnakht schließlich mit einer großen Rebellenarmee gen Süden zog.

Auch in der Levante wurde von lokalen Fürsten von Philistia, Israel, Syrien, Ammon, Moab und einigen Stadtstaaten eine Allianz gebildet gegen die Fremdherrschaft ihrer Region. Die Existenz dieses Bündnisses wird von assyrischen Inschriften impliziert, die von einem Aufstand gegen Tiglat-Pileser III. berichten von u.a. Shamsi, der arabischen Königin und den Königen Hiram von Tyrus, Chanun (Hanunu) von Gaza, Mitinti von Ashqelon, Retzin (Rasunnu) von Damaskus und Peqach von Samaria. Achaz, der König von Juda, war jedoch einer der wenigen Fürsten in der Region, die sich dem Aufstand nicht anschlossen.

Peqach'ya, der als König der nördlichen zehn Stämme Israels Peqach vorherging, war wie sein Vater Menachem ein Vasall von Tiglat-Pileser, dem König des Assyrischen Reiches. Um Israel von den hohen Tributzahlungen zu befreien wurde Peqach'ya in seinem Palast in Samaria von dem Hauptmann Peqach, dem Sohn Remal'yahus ermordet. Der Grund, warum der Ewige dies zuließ, war genau derselbe wie bei seinem Vater: „*Er tat, was dem Ewigen mißfällt, und hörte nicht auf mit dem Götzendienst, zu dem Yerov'am [Jerobeam], der Sohn Nevats [Nebats], die Leute im Reich Israel verführt hatte.*“ (מלכים ב' M'lachim bet [2. Könige] 15:24). Daraufhin ernannte Peqach sich selbst in 737 v.d.Z. zum König von Israel. In seinem Widerstand gegen Assyrien schloß er einen Bund mit Retzin, dem König von Aram und zusammen schlossen sie sich der anti-assyrischen Allianz an.

Der ägyptische Herrscher Tefnakht, der inzwischen das ganze Delta in Kontrolle hatte und die neuesten Entwicklungen bei seinen nördlichen Nachbarn aufmerksam verfolgte, sah wohl eine Parallele in ihrem Widerstand gegen die assyrische Herrschaft und seinem eigenen Widerstand gegen die kuschitische Herrschaft und hatte ihnen offenbar aus diesem Grunde auch seine Unterstützung zugesagt, die natürlich nicht so viel bedeuten konnte, weil er seine Hände ja voll hatte an seinem eigenen Krieg.

Alle nachfolgenden Ereignisse in Ägypten stehen im Detail mit 159 Zeilen grafirt auf der großen Siegesstele, die der siegreiche schwarze Pharaos Piye in seinem 21. Regierungsjahr im Amuntempel zu Napata errichten ließ. Die Ereignisse in der Levante können weitgehend in assyrischen Quellen und auch in der Bibel gefunden werden.

### **Tiglat-Pilesers Feldzug gegen die Allianz in der Levante (734-732 v.d.Z.)**

Assyrische Inschriften sprechen von einem dreijährigen Feldzug von König Tiglat-Pileser III. in der Levante von 734 bis 732 v.d.Z. Nach der Eponymenchronik begann sein Feldzug gegen die Küste von Phönizien und Philistia wahrscheinlich im späten Frühjahr oder Frühsommer 734

v.d.Z. Textfragmente erwähnen in jenem Jahr militärische Aktionen gegen phönizische Städte sowie gegen Philisterstädte wie Gaza, Ashqelon und Geser.

Im ersten Jahr plünderte Tiglat-Pileser die Küstenstädte Tyrus und Sidon, und griff er die Philister an. Er marschierte mit seiner Armee entlang des Mittelmeers von Norden aus und nahm alle Küstenstädte der Phönizier, Israeliten und Philister ein auf dem Weg zur Grenze zu Ägypten, um den Zugang der anti-assyrischen Allianz zum Meer abzuschneiden. So wurden auch Teile des Zehnstämmereiches vom assyrischen König annektiert. Das gesamte Küstengebiet wurde von Israel abgetrennt und als Provinz „Dor“ an sein Reich angeschlossen.

Tiglat-Pileser zog zur ägyptischen Grenze um den Aufmarsch ägyptischer Truppen zur Küste von Philistia zu blockieren, die nach Meinung einige Historiker von Tefnakht geschickt wurden um die anti-assyrische Allianz von Tyrus, Damaskus, Israel, Gaza und den Arabern zu unterstützen. Ob das wirklich so war bezweifle ich, denn erstens war dies nie bewiesen, und zweitens kann ich mir nicht vorstellen, daß Tefnakht einen Teil seiner Armee nach Norden schicken würde um sich an einem Krieg zu beteiligen, den ihn weiter nichts angeht, während er sie dringend für seinen eigenen Kampf gegen die Kuschiten im Süden gebraucht hätte.

Die Stadt Gaza wurde zu jener Zeit vom Philisterkönig Chanun regiert, der in assyrischen Inschriften Hanunu genannt wird. Laut der Chronologie des israelischen Ägyptologen Dan'el Kahn floh Chanun beim Anzug der vorrückenden assyrischen Armee im späten Frühjahr 734 v.d.Z. zum Hof von Tefnakht im benachbarten Ägypten. Das war ein paar Monate, bevor Piye Memphis zwischen Juli und September eroberte, das Delta unterwarf und Tefnakht besiegte, worauf ich später im Detail eingehen werde. Es war eigentlich nicht mehr als selbstverständlich, daß Chanun bei Tefnakht und seinen Verbündeten Schutz gegen Tiglat-Pileser suchte durch die Tatsache, daß die Herrscher von Gaza und Unterägypten als gute Nachbarn und Handelspartner aus historischer und wirtschaftlicher Sicht eine enge Beziehung hatten.

Als Chanun einige Monate später feststellte, daß Piye an Boden gewann und sein Beschützer fast besiegt war, kehrte er schließlich in seine eigene Stadt zurück. Tiglat-Pileser entpuppte sich als nicht so nachtragend wie erwartet. Er stellte Chanun wieder in seinem Amt auf dem Thron von Gaza zurück, aber unter assyrischer Vasallenherrschaft. Chanun konnte zwar wieder König sein, aber seine Stadt wurde in einen assyrischen Hafen und eine Art Handelsplatz, bīt kāri genannt, umgewandelt, um von seiner idealen Lage am Kreuzungspunkt der Handelsrouten zwischen Ägypten und Assyrien zu profitieren. Tiglat-Pileser ließ diese drastische Maßnahme, mit der die assyrische Präsenz an der ägyptischen Grenze verstärkt wurde, auf einer Stele memorieren, die er in dem Bach von Ägypten (Nahal Musur), einem Wadi südlich von Gaza aufstellte. Deshalb wurde Gaza fortan von den Assyrem „die Stadt am Bach Ägyptens“ genannt. Obwohl diese Stele bisher nicht gefunden wurde, ist seine Platzierung sowie der Rest des gesamten Gaza-Feldzugs im Detail beschrieben in den Inschriften von Tiglat-Pileser III. in seinem königlichen Palast.

### **Piyes Feldzug gegen die Allianz im Delta (734-733 v.d.Z.)**

Im späten Frühjahr 734 v.d.Z., also im gleichen Zeitraum, in dem Tiglatpileser III mit seinem Feldzug gegen die Rebellen-Allianz an den Ufern des Mittelmeers beschäftigt war, erhielt der kuschitische Pharaon Piye in seinem Palast in Napata die Nachricht, daß Tefnakht und seine Verbündeten mit einer großen Armee nach Süden gezogen waren, viele Städte an beiden Ufern des Nils bis Itj-Tawy, die alte Hauptstadt des Mittelreichs, eingenommen hatten und jetzt Herakleopolis Magna, das alte Henes, belagerten. Pefjtjauawybast, der König dieser Stadt, ein treuer Verbündeter von Piye, und die kuschitischen Kommandanten der Garnison, baten Piye nun um Hilfe. Nimlot III., der König von Hermopolis (Khnum), der andere Verbündete Piyes, war hingegen übergelaufen und hatte sich der Allianz von Tefnakht angeschlossen.

Diese Nachricht war sehr beunruhigend für Piye, denn wenn Herakleopolis in die Hände von Tefnakht fallen würde, dann wäre der Weg nach Theben für ihn offen. Diese Stadt wurde nicht umsonst die Pforte nach Theben genannt. Es war daher höchste Zeit, daß Piye eingreifen mußte, um Herakleopolis zu befreien und Theben mit seinen heiligen Stätten zu beschützen.

Er reagierte sofort mit seinem Feldzug nach Mittel- und Unterägypten und schickte in seinem 20. Regierungsjahr seine Heerführer Pawerem und Rumersekeni mit ihren Truppen, die in Oberägypten stationiert waren, nach Norden mit dem Befehl, Hermopolis (Khnum), die Stadt des Überläufers Nimlot zurückzuerobern und ihn gefangenzunehmen. Dann mobilisierte er

seine im Land Kusch stationierten Streitkräfte und gab ihnen strikte Anweisungen mit auf den Weg. Die kuschitischen Truppen zogen sogleich nach Norden und erreichten einen Sieg nach dem anderen in einer Schlacht auf dem Nil südlich von Hermopolis, zwei Schlachten bei Herakleopolis und Per-Pega sowie bei der Einnahme von drei starken Festungen. Trotzdem hatten die Kuschiten Nimlot nicht erwischt und die Offensivkraft der Delta-Allianz konnte auch nicht geschwächt werden.

Daraufhin entschied der wütende Piye, das Ruder zu übernehmen und seine Armee selbst anzuführen. Er verließ seine Hauptstadt Napata, sammelte seine gigantische Streitmacht in Ober- und Mittelägypten und rückte nach Norden vor. Drei Monate später erreichte er Theben, das spätere Luxor, wo er das Opet-Festival, das ägyptische Neujahr, feierte. Das ägyptische Kalenderjahr begann mit der Hochwassersaison am 1. Achet, die am 5. Juni in Elephantine und am 19. Juni im Nildelta begann. Nach der Feier des Opet-Festivals zog er weiter nach Hermopolis (Khnum), der Stadt des Überläufers Nimlot, und eroberte eine Reihe von Städten auf dem Weg dorthin.

Diesmal konnte Nimlot, der auch unter dem Namen Namilt bekannt ist ihm nicht entkommen, denn Piye ließ seine Truppen bereits vor seiner Abreise aus Napata ein Kordon um die gesamte Provinz Khmun legen. In Erwartung seiner Ankunft wurde die Stadt schon belagert. Dann erschien der schwarze Pharaon in voller Pracht auf seinem königlichen Wagen und ermutigte seine Soldaten, bevor er den Befehl gab, die Stadt zu stürmen. Die schwere, fünfmonatige Belagerung und ein täglicher Pfeilenregen sorgten dafür, daß die Verteidiger von Hermopolis ausgehungert, erschöpft und stark ausgedünnt waren. Schließlich ergab sich Nimlot und unterwarf sich erneut den Kuschiten.

Die Stadt wurde geplündert, aber niemand wurde getötet, nicht einmal der besiegte König selbst. Seine Frauen und Töchter kamen zu den Frauen und Schwestern von Piye, um um Gnade zu bitten, und brachten dem Sieger wertvolle Geschenke, um ihn mild zu stimmen. Doch der kuschitische Pharaon würdigte die Frauen und ihre Schätze jedoch keines Blickes, sondern begab sich direkt zu den Ställen, um nach den Pferden zu sehen. Abgesehen von den Schatzkammern erregten nur die Ställe des Nimlot-Palastes sein meistes Interesse, da er, wie die meisten Kuschiten, eine besondere Liebe für Pferde hatte. Was er dort sah, brach ihm das Herz, und er sagte zu Nimlot: „Es ist schmerzhafter für mich, daß meine Pferde hungrig sind als all der Schaden, den du mir zugefügt hast!“ Piyes große Liebe zu Pferden zeigt sich deutlich in der Lunette seiner Siegesstele, auf der abgebildet ist, wie Nimlot ihm ein Pferd als Geste der Unterwerfung anbot.

Nach der Eroberung von Hermopolis zog Piye weiter nach Norden, um seinem belagerten Vasallen zu helfen. Durch die Siege von Piye konnte Peftjauwybast immer noch gegen die lange Belagerung durch die Allianzarmee standhalten, aber es war nur eine Frage von Tagen, bis Herakleopolis in die Hände von Tefnakht fallen würde. Dann erschien das kuschitische Heer auf dem Schlachtfeld und machte kurzen Prozeß mit den Belagerern. Der König der belagerten Stadt, Peftjauwybast, begrüßte seine kuschitischen Befreier und unterwarf sich Piye erneut. Mit der Befreiung von Herakleopolis war das gesamte Oberägypten wieder in kuschitischen Händen.

Die nächste Phase seines Feldzugs war die Eroberung des rebellischen Unterägyptens, der Heimatfront der Allianz. Die Söhne Tefnakhts hatten sich mit ihren Truppen in einer Festung an der Mündung des Fayum verschanzt, aber als sie merkten, daß sie keine Chance gegen die riesige Armee des wütender Piye hatten ergaben sie schon nach kurzer Zeit. Wie in Hermopolis befahl der kushische König seinen Soldaten erneut, keinen der Gefangenen zu töten und auch die Zivilbevölkerung zu verschonen, womit er seinen Edelmut zeigte. Dann folgten noch weitere Kapitulationen, denn zahlreiche andere Städte und Festungen auf dem Weg zum Delta ergaben sich den Truppen Piyes ohne jeden Kampf. Nach der Unterwerfung der Städte Per-Sekhem-Kheper-Re, Mer-Atum (Medum) und Itj-Tawy, der ehemaligen Hauptstadt des Mittelreichs im äußersten Norden des Niltals, bot nur noch das Tefnakht treu gebliebene Memphis (Nof) mit 8000 Verteidigern einen nennenswerten Widerstand gegen die vorrückenden Kuschiten.

Nach der Eroberung Mittelägyptens erreichte Piye das Endziel seines Feldzugs: Memphis, die Hauptstadt der Nordallianz, während der Überströmung des Nils. Das mußte irgendwo im August oder September des Jahres 734 v.d.Z. gewesen sein. Chanun, der König von Gaza, der am Hof des Tefnakht politisches Asyl genossen hatte, hat dies schon lange vorher kommen

sehen und war einige Monate zuvor in seine Stadt zurückgekehrt, wie ich bereits im vorigen Kapitel erwähnte. Das ergab sich hinterher für ihn die richtige Entscheidung gewesen zu sein.

Pharao Piye erschien in seinem königlichen Streitwagen vor den Toren von Memphis und forderte die Einwohner auf, sich nicht zu widersetzen, sondern die Stadt wie all die anderen Städte dies bereits getan hatten, ohne Kampf zu übergeben. Er fügte das Versprechen hinzu, daß er dann auch ihnen Gnade erweisen würde, wenn sie sich ergaben, und er erinnerte sie daran, daß er auch in der Unterwerfung der anderen Regionen niemanden tötete außer denen, die in der Schlacht gefallen waren. Er meinte es gut, aber er sprach zu tauben Ohren, denn sie ignorierten seine Worte, verbarrikierten ihre Tore, bemannten die Mauern und bereiteten alles vor, um die Stadt zu verteidigen.

Am selben Abend, nach Sonnenuntergang, schlich Tefnakht unbemerkt in die belagerte Stadt, um ihren Verteidigern Mut zu machen. Er ging vor Sonnenaufgang wieder weg und schlich leise an den kuschitischen Wachposten vorbei. Es ist möglich, daß er von einem der Soldaten entdeckt wurde, aber er war schon weg, bevor sie ihn erreichen konnten. In jedem Fall war Piye natürlich lodernd, als er von dem geheimen Besuch seines Gegners hörte. Er schrieb in seinem Bericht auf seiner Siegesstele in Zeile 89, daß Tefnakht aus Memphis geflohen war, bevor die Stadt innerhalb eines Tages von den kuschitischen Truppen wie ein Wolkenbruch erobert wurde.

Piye sprang auf seinen Streitwagen und gab den Befehl zum Angriff! Er setzte alles daran, so schnell wie möglich die aufständische Stadt zu erobern und beschlagnahmte alle Boote und Schiffe im Hafen von Memphis um ihr Holz zu verwenden zum Bauen von Sturmleitern, Rammböcken, Belagerungstürmen und anderen Hilfsmitteln zum Erklimmen der Stadtmauern. Die 8000 Verteidiger lieferten ihren Angreifern einen erbitterten Kampf mit hohen Verlusten auf beiden Seiten. Es gab schwere Kämpfe um die Stadt, aber letztendlich erlangten doch die Angriffstruppen von Piye den Sieg und nahmen Memphis ein. Der mächtige schwarze König begab sich zum Tempel des Ptah, um dort seinen Sieg zu proklamieren. Er hielt sein Wort und befahl seinen Truppen, die Bewohner und Garnisonsoldaten der Stadt zu verschonen und niemanden zu töten. Er zeigte damit, daß er kein grausamer Eroberer war, sondern ein gerechter Pharao für alle Ägypter.

Da Piye nun auch den Süden Ägyptens weitgehend in Händen hatte und sogar die Hauptstadt Memphis gefallen war, und nachdem auch die letzten Städte Krokodilopolis (Hut-Sobek) und Aphroditopolis [Tepihu] kapituliert hatten, blieb den Bundesgenossen von Tefnakht keine andere Wahl, als sich zu ergeben, denn die Schlacht war für sie nicht mehr zu gewinnen.

Von allen Seiten kamen die Herrscher aus dem Delta zum siegreichen König von Kusch, um sich ihm zu unterwerfen. Der erste war Pharao Iuput II. der 23. Dynastie, der Herrscher von Leontopolis (Taremu). Seinem Beispiel folgend kamen auch Padiiset von Athribis (Hut-ta-heri-ib) und Heliopolis (On), sowie Iukanesh (Akanosh) von Sebennytos (Tjeb-netjer) und ein Dutzend andere meist libysche Lokalfürsten zu ihrem neuen Oberherrscher Piye um ihm ihre Treue zu bezeugen. Auch Pharao Osorkon IV. von Tanis und Bubastis, der letzte Vertreter der 22. Dynastie und Sohn von Sheshonq V. und Tadi-Bastet III. unterwarf sich dem kuschitischen Sieger kurz nach seiner Thronbesteigung.

Piye eroberte zwar das gesamte östliche Delta, schaffte es aber immer noch nicht, Tefnakht definitiv zu besiegen. Dieser zog sich nämlich in den äußersten Nordwesten des Deltas zurück und fand Zuflucht auf einer Insel in den Sümpfen (Piyes Stele Zeilen 129-130). Erst nachdem eine letzte verzweifelte Revolte der Stadt Mesedet nördlich von Athribis gegen die kuschitische Herrschaft niedergeschlagen wurde, entschloß Tefnakht sich, zu unterhandeln. Es ging ihm dabei jedoch nicht um die Bedingungen einer Kapitulation, sondern eines Waffenstillstands, denn er wußte, daß er sich in einer starken Unterhandlungsposition befand. Da ist er immer noch das westliche Delta in seinen Händen hatte und seine Truppen den Vormarsch des Piye möglicherweise noch monatelang mit einer zeitaufwändigen Zermürbungsschlacht aufhalten konnte, wußte er Piye davon zu überzeugen, um einen Kompromiß zu schließen. So schaffte er es, daß er nicht selbst zu Piye gehen brauchte, um ihn persönlich zu unterwerfen, sondern daß eine kuschitische Delegation zu ihm gekommen war, um ihm den Treueeid an den neuen Pharao über ganz Ägypten abzunehmen.

Auf der Lunette von Piyes Siegesstele sehen wir die drei Pharaonen Iuput II. von Leontopolis, Osorkon IV. von Tanis und Bubastis und Peftjauawybast von Herakleopolis vor Piye knien und



de Boden vor ihm küssen, während der vierte lokale Pharao Nimlot von Hermopolis ihm als eine Geste der Unterwerfung ein Pferd anbietet.

Damit war die kuschitische Oberhoheit über ganz Ägypten gesichert. Piyes Feldzug war vorbei. Nach der Unterwerfung von Tefnakht und allen anderen Fürsten, die er großzügigerweise in ihrem Amt ließ, konnte er zufrieden nach Hause zurückzukehren um Ägypten von seiner Hauptstadt Napata aus zu regieren. Das war jedoch eine Fehlentscheidung. Piye kann zwar ein sehr guter Stratege und ein ausgezeichneter Heeresführer gewesen sein, aber als Herrscher über ein solch riesengroßes Reich war er eigentlich zu naiv und zu gutherzig, weil er die heimtückischen Figuren unterschätzt hatte, die verschmitzt hinter seinem Rücken die Zügel in den Händen hielten. Er machte den gleichen Fehler, den auch sein Vater gemacht hatte, daß er die kuschitischen Besatzungstruppen weitgehend aus Unterägypten zurückzog und dort nur kleinere Garnisonen stationierte. Dadurch waren seine Vasallen und besonders Tefnakht und Osorkon IV. im wesentlichen frei zu tun, was sie wollten ohne die direkte Aufsicht von Piye. Um das durch Piyes Abzug erzeugte Machtvakuum zu füllen, ernannte Tefnakht sich selbst im Jahr 733 v.d.Z. als Pharaon mit dem Thronnamen Shepses-Re und herrschte über das ganze Delta bis zu seinem Tod in 725 v.d.Z. An dieser ungewissen Situation wurde erst durch Piyes Nachfolger Shabaka ein Ende gemacht mit der Eroberung von Sais, worüber ich das nächste Mal berichten werde.

### **Angriff der Allianz auf Juda (733 v.d.Z.)**

Nachdem der Kuschiterkönig Piye nach Napata zurückgekehrt war und Tefnakht sich selbst zum Pharaon ausgerufen hatte, wurde Achaz, der König von Juda, durch die beiden Führer der anti-assyrischen Allianz, den Königen Retzin von Aram und Peqach von Israel bedroht. In diesem zweiten Jahr seines dreijährigen Feldzugs in der Levante, dem Jahr 733 v.d.Z., hatte Tiglat-Pileser die transjordanischen Araber unter Königin Shamsi besiegt und obwohl er die Syrer auf dem Feld geschlagen hatte, gelang es ihm aber nicht um Damaskus zu erobern. Deshalb konnte Retzin zusammen mit Peqach problemlos nach der Rückkehr von Tiglatpileser nach Assyrien weiterhin tun und lassen was er wollte. Auch hier sehen wir eine Übereinstimmung mit der Situation in Ägypten.

In מלכים ב' M'lachim bet [2. Könige] 16:5 lesen wir darüber: „*König Retzin von Aram und König Peqach von Israel, der Sohn Remal'yahus, erklärten Achaz den Krieg. Sie belagerten Jerusalem, konnten die Stadt aber nicht erobern.*“ (Neues Leben). Was war der Grund für diesen Angriff? Warum ließ der Ewige es überhaupt zu, daß die heilige Stadt von ihren eigenen Brüdern angegriffen und belagert wurde? Und dann auch noch in Zusammenarbeit mit heidnischen Götzendienern? Nun, diese Zusammenarbeit ist an sich nicht so seltsam, denn Peqach und sein Volk waren selbst Götzendiener, wie es geschrieben steht: „*Er tat, was dem Ewigen mißfällt, und hörte nicht auf mit dem Götzendienst, zu dem Yerov'am [Jerobeam], der Sohn Nevats [Nebats], die Leute im Reich Israel verführt hatte.*“ (מלכים ב' M'lachim bet [2. Könige] 15:28, Gute Nachricht Bibel).

Und daß G'tt es zuließ, daß die beiden g'ttlosen Könige Juda bedrohten und belästigten, war an erster Stelle weil Achaz selbst nicht besser als Peqach war und Juda sich genauso schuldig machte am Götzendienst wie Israel. Über Achaz lesen wir nämlich folgendes: „*Er tat nicht, was dem Ewigen gefiel, wie sein Stammvater David es getan hatte. Stattdessen folgte er dem Beispiel der Könige Israels und ließ Bilder für den Ba'alsgottesdienst anfertigen. Er brachte im Tal Ben-Hinnom Opfer dar und opferte sogar seine eigenen Söhne im Feuer, wie es den abscheulichen Praktiken der Völker entsprach, die der Ewige vor den Israeliten aus dem Land vertrieben hatte.*“ (דברי הימים ב' Div'rei haYamim bet [2. Chronik] 28:1-3, Neues Leben).

Deshalb geschah der Angriff auf Juda nicht nur mit der Zustimmung des Ewigen, sondern sogar auf seine Initiative hin. Kurz vor der Inthronisation von Achaz, als er gerade seinen verstorbenen Vater Yotam bestattet hat, lesen wir: „*In jenen Tagen fing der Ewige an, Retzin, den König von Aram, und Peqach, den Sohn Remal'yahus, gegen Juda zu senden!*“ (מלכים ב' M'lachim bet [2. Könige] 15:37, Schlachter Bibel). Natürlich sollten wir den Angriff auf Juda aber nicht nur als Strafe G'ttes sehen, sondern ihn auch in seinem historischen Kontext betrachten, denn Achaz war einer der wenigen Herrscher in der Region, die sich dem Aufstand gegen Tiglat-Pileser nicht angeschlossen hatten.

Der Hauptzweck von Retzin und Peqach, Juda anzugreifen und Jerusalem zu belagern, war daher, Achaz zu zwingen, sich der anti-assyrischen Allianz anzuschließen und ihn andernfalls auf dem Thron durch den Sohn von Tav'al [Tabal] zu ersetzen, wie wir im Bericht von Jesaja lesen können: „*Und in den Tagen des Achaz, des Sohns des Yotam, des Sohns des Uziyahu, des Königs von Juda, zogen Retzin, der König von Aram, und Peqach, der Sohn des Remal'yahu, der König von Israel, hinauf nach Jerusalem zum Krieg gegen die Stadt, angreifen aber konnten sie sie nicht. Und dem Haus David wurde berichtet: Aram hat in Efraim sein Lager aufgeschlagen! Da erzitterte sein Herz und das Herz seines Volks, wie die Bäume im Wald zittern vor dem Wind. Und der Ewige sprach zu Yeshayahu [Jesaja]: Geh doch hinaus, Achaz entgegen, du mit Sh'ar Yashuv [Schear-Jaschub], deinem Sohn, ans Ende des Kanals des oberen Teichs, zur Strasse am Walkerfeld. Dann sprich zu ihm: Fasse dich, und bewahre die Ruhe! Fürchte dich nicht, verzage nicht vor diesen zwei rauchenden Holzstummeln, trotz des glühenden Zorns Retzins, Arams und des Sohns von Remal'yahu! Weil Aram Böses gegen dich geplant hat, weil Efraim und der Sohn des Remal'yahu gesagt haben: Wir werden hinaufziehen nach Juda und ihm Furcht einjagen und es in unsere Gewalt bringen. Dann werden wir in ihm einen anderen zum König machen: den Sohn des Tabal. So spricht G'tt der Ewige: Das wird nicht gelingen, und das wird nicht geschehen!!*“ (ישעייהו) Yeshayahu [Jesaja] 7:1-7, Zürcher Bibel).

Trotz des schlechten Lebenswandels von Achaz und seinem Volk wollte der Ewige ihnen doch noch die Möglichkeit geben, Buße zu tun und von nun an auf Ihn zu vertrauen. Er sandte daher den Propheten zum König von Juda, um ihn zu ermutigen und ihm zu sagen, daß er keine Angst vor seinen Feinden zu haben brauchte, denn was sie geplant hatten, würde nicht geschehen. Achaz brauchte sich nicht zu fürchten, sondern nur auf den Ewigen vertrauen!

Die Worte des Propheten ignorierend, zog Achaz es vor, sein Heil bei den Götzen zu suchen, mit allen Konsequenzen: „*Vor den Höhenheiligtümern, auf den Hügeln und unter jedem grünen Baum brachte er Opfer dar und verbrannte Weihrauch. Deshalb ließ der Ewige, sein G'tt, es geschehen, daß der König von Aram ihn besiegte und viele Angehörige seines Volkes ins Exil nach Damaskus verschleppte. Auch der König von Israel errang einen Sieg über Achaz und fügte seinem Heer hohe Verluste zu. An einem einzigen Tag tötete Peqach, der Sohn Remal'yahus, 120.000 tapfere Männer aus dem judäischen Heer, weil sie den Ewigen, den G'tt ihrer Vorfahren, verlassen hatten. Danach tötete Zich'ri, ein Krieger aus Efraim, den Königssohn Ma'aseyahu, den Palastverwalter Az'riqam und Elqana, die rechte Hand des Königs. Das israelitische Heer nahm 200.000 Frauen und Kinder aus Juda gefangen, machte reiche Beute und brachte sie nach Shom'ron [Samaria].*

*Doch als das Heer heimkehrte, kam ihnen Oded entgegen, ein Prophet des Ewigen, der in Shom'ron [Samaria] war, und sagte: Der Ewige, der G'tt eurer Vorfahren, war zornig auf Juda und hat euch deshalb den Sieg geschenkt. Aber die Gewalt, mit der ihr sie bekämpft habt, schreit zum Himmel. Und nun wollt ihr diese Leute aus Juda und Jerusalem zu euren Sklaven machen. Bedenkt eure eigene Schuld vor dem Ewigen, eurem G'tt! Hört auf mich und laßt die Gefangenen, die ihr von euren Brüdern mitgebracht habt, frei, denn nun hat sich der Zorn des Ewigen gegen euch gerichtet. Einige der führenden Männer Efraims - Azar'yahu, der Sohn Yochanans, Berech'yahu, der Sohn Meshilemots, Yechiz'qiyahu, der Sohn Shalums, und Amasa, der Sohn Chad'lais - traten denen, die aus der Schlacht heimkehrten, in den Weg. Ihr dürft die Gefangenen nicht hierher bringen!, erklärten sie ihnen. Dadurch würden wir schuldig vor dem Ewigen und ihr würdet unsere Sünden und unsere Schuld noch größer machen. Unsere Schuld ist schon groß genug, und der Zorn des Ewigen hat sich bereits gegen Israel gerichtet.*

*Da ließen die Krieger die Gefangenen frei. Vor den Augen der Anführer und des ganzen Volkes gaben sie die Beute heraus. Dann traten die erwähnten Männer vor und verteilten Kleidung aus der Beute an jene Gefangenen, die nackt waren. Sie gaben ihnen Kleider und Schuhe und zu essen und zu trinken und sie versorgten ihre Wunden mit Öl. Alle, die zu schwach waren, setzten sie auf Esel und brachten die Gefangenen dann zurück zu ihren Verwandten nach Yericho [Jericho], der Palmenstadt. Danach kehrten sie nach Shom'ron [Samaria] zurück.“ (דברי הימים ב) Div'rei haYamim bet [2. Chronik] 28:4-15, Neues Leben).*

So hielt der Ewige sich an sein Wort, denn Jerusalem wurde nicht eingenommen und die Gefangenen wurden freigelassen. Das nächste Mal werden wir sehen wie es weiterging, denn

die oben erwähnten Sippenhäupter hatten verstanden, daß der Zorn G'ttes sich gegen Israel richtete und zeigten Reue, aber Achaz und Peqach blieben dem Ewigen ungehorsam und das hatte für beide große Folgen.

Ich finde es außerordentlich fesselnd um bekannte Texte aus der Bibel in ihren historischen Zusammenhang zu versetzen und dann zu entdecken daß das Wort G'ttes immer wieder durch die Geschichte bestätigt wird. Viele Wandmalereien, Einschriften und Stelen helfen uns, die Geschehnisse die detailliert in de Bijbel beschrieben sind, zu datieren. Aber das Wichtigste ist die Botschaft, die der Ewige uns damit übermitteln will: *„Setzt euer Vertrauen nicht auf Leute, die Einfluß haben und Macht ausüben! Sie sind doch bloß vergängliche Menschen und können euch nicht retten. Sie werden sterben und zu Staub zerfallen; und wenn ihr Lebensgeist sie verläßt, dann vergehen auch all ihre Pläne. Glückliche aber ist der Mensch, der seine Hilfe von dem G'tt Jakobs erwartet! Glückliche ist, wer seine Hoffnung auf den Ewigen setzt! Denn er hat Himmel und Erde erschaffen, das Meer und alles, was es dort gibt. Für immer wird er zu seinem Wort stehen!“* (תהלים Tehilim [Psalmen] 146:3-6, Hoffnung für alle). Amen!

Werner Stauder